

Besonders aber in den Nachbarstaaten wieder neu angefaßt werden wird. Mit großer Energie und glücklicher Folge sei das gegenwärtige italienische Cabinet den Socialisten im eigenen Lande entgegengetreten und die revolutionären Leidenhaftigkeiten mögen sich unter dem gegenwärtigen Ministerium nicht so früh bevor, als früher. Es könne daher dem Ministerium D'Orville nicht gleichgültig sein, die errungenen Erfolge durch auswärtige Einflüsse gefährdet zu sehen. Die italienische Regierung habe denn auch schon jetzt die nothwendigen Vorkehrungen getroffen, um namentlich gegen die französische und Schweizer Grenze eine größere Ueberwachung einzuführen und sowohl die Kundreisen revolutionärer Agenten, als auch die Einführung aufrührerischer Broschüren möglichst zu verhindern. Den Behörden und namentlich den Präfecten, Unterpräfecten, Polizeidirectoren und Carabinieri-Commandanten der betreffenden Grenzprovinzen wurden in dieser Richtung die gemessenen Weisungen erteilt und die nöthigen Mittel zur Ausübung einer strengeren Controlle und Ueberwachung des Grenzverkehrs angewiesen. In politischen Kreisen wurde auch die Frage angeregt, ob es nicht angeheißt sei, sich mit den benachbarten, auch an Frankreich grenzenden Staaten und namentlich mit Deutschland in's Ernsthafte zu verständigen, um die besten und geeignetsten Mittel behufs der Verhinderung der gemeinsamen, durch die wahrscheinliche Zunahme der socialistischen Bewegung in Frankreich drohenden Gefahren zu beraten. Die Anregung dieser Frage habe aber bis jetzt noch zu keinem practischen Resultate geführt, da die gegenwärtige Regierung die ihr zu Gebote stehenden Mittel für hinreichend hält, eventuellen Ausbreitungen der revolutionären Propaganda auch ohne Anwendung von außerordentlichen Maßregeln zu begegnen.

Dem Wunsche von der englisch-französisch-russischen Allianz ist auch schon die Enttäufung gefolgt. „Golos“ war so lieblos, die russischen Diplomaten von der Presse so angenehmen Phantasmogorien mit rauher Hand zu zerhacken. Er wies nach, daß es geradezu lächerlich wäre, aus der Physiognomie des neuen englischen Botschafters auf einen totalen Systemwechsel der englischen Politik zu schließen. Lord Loftus habe schon deshalb in Petersburg nicht bleiben können, weil an seiner Person aus der Zeit der scharfen Erörterungen ein Odium haften geblieben, das ihm und den möglichen russischen Kreis eine Trennung wünschenswerth macht. Lord Dufferin sei allerdings der Mann, dem es leicht sein werde, in den änderen Verhältnissen eine Besserung herbeizuführen, aber schwerlich werde er das auf Kosten des Berliner Vertrages anstreben. Dieses nähere Raisonnement konnte seine Wirkung nicht verfehlen. Nicht leichten Herzens läßt man die schöne Hoffnung fahren, im Bunde mit den Westmächten und Italien die „salzigen Freunde“ zu erdrücken.

Durch diese neue Enttäufung gewinnt aber eine während des Conflictes mit Rumänien aufgetauchte Idee wieder an Actualität. Als es hieß, daß ganz Europa für Rumänien Partei nehme, erklärte eines der ersten Organe („Rosowje Wremja“): der Grund zu dieser Annäherung gegen England, welches doch Alles gethan, um Europa zu veröhnen, könne kein anderer sein, als die Antipathie der civilisierten Welt gegen einen Staat, der mit seinen inneren Einrichtungen selbst hinter einem Humanitäten weit zurückstehe. Es war das nicht der erste Stoßhaufen der russischen Fortschrittswänner. Ähnlichen Betrachtungen begegnete man in der gemeinsamen russischen Presse unmittelbar nach dem Bekanntwerden des definitiven Friedensabchlusses mit der Türkei. Am kühesten und am deutlichsten hatte sie „Ruski Mir“ formuliert und dafür mußte er auch für 4 Monate vom politischen Schauplatz verschwinden. Ganz gleichen Geschehnisse wollten sich seine Gefinnungsgenossen nicht aussetzen und es wurde wieder ganz stille in dem weiten, großen Russland.

Nur ja, am 24. Jahresstage der Thronbesteigung des Cäars magten es die „Petersburger Wädomost“, sichtlich unter der schmerzlichen Beklemmung, ein bedeutungsvolles Wort zu flüstern. Das Organ constatirte, daß dieser Tag ohne irgend eine Feier, an der das Publicum theilgenommen, vorübergegangen, während man doch schon gewohnt war, an solchen Jahresstagen irgend einen bedeutenden Schritt in der inneren Entwicklung Russlands zu verzeichnen. Behutsamer läßt sich die starke Erregung nicht abenden, von der jetzt die genannte Zeitschrift Russlands ergreift ist. — Diese Aengstlichkeit erstreckt sich auch auf die Vorgänge in Tirnowa. — Hier sieht man, wie sich das Unnatürliche und Unwahre auch in der Politik bitter rächt. Die Russen befinden sich mit diesem schändlichen Triumph der russischen Orientpolitik in der allerpenibelsten Situation. Wie sollen sie die bulgarische Verfassung, welche den jüngsten Staat fast zu den freiesten in Europa macht, rühmen, ohne daß diese Lobpreisung den Verfassern in Petersburg als die heiligste Stütze erscheint? Wie soll man das Glück der Bulgaren als Rechtfertigung der aggressiv-politischen Politik Russlands hinstellen, ohne sich dem Spott und dem Mitleid Europas auszusetzen? Das süßt die russische Publicistik und schmeigt. Aber in diesem Schweigen liegt gewiß mehr Würde, als in allen den hochschalenden Reden während der Orientkriege.

Die Worte entschlüßeln sich zu neuen Instruktionen an ihre Vertreter in Preßburg, welche weitere Territorial-Concessionen an Griechenland in sich schließen dürften. — Das russische Hauptquartier wird nicht nach Verona, sondern nach Livorno verlegt. General Tolstojen traf am 14. d. in Varna ein und geht am 22. d. nach Odessa.

am besten verläßt; aus welchen sie am unmittelbarsten zu uns spricht, worin sie selbst, die anstehende, sich so sichtbar zu machen sucht, als es ihr in ihrer gegenwärtigen Hülle nur immer möglich ist.

Wir fühlen es wohl, daß das Allerhöchste der menschlichen Seele nur in den geheimnißvollen, dunklen Tiefen der Augen vorborgen ruhet, und daß es uns dadurch die aufgeschlagenen Augenlider, wie durch einen hinweggezogenen Vorhang, eröffnet wird. Sogar der Bau und die Lage der Augen ist auf diese Weise berechnet zu sein, daß unser Blick, wenn er auf ein Menschen-Auge fällt, von den das Auge umgebenden Anhöhen ringsum sanft abgelenkt und in das Auge selbst geleitet werden soll. Die hohen Umgebungen des Auges sind folglich — außer der bei bestimmtem sind das reifer liegende Auge zu beschirmen — noch ganz besonders als Vorhöfe zu betrachten, durch welche unser Blick, wenn er auf einem Antlitz verweilt, sogleich von allen Seiten einwärts geführt wird in den Tempel, in die heilige Wohnung der menschlichen Seele, wo sie auf die wunderbare Weise sich uns offenbaren und ihre innerstes geheimnißvolles Leben und Wirken vor uns enthüllen will. — Fragen wir also noch einmal, woher es komme, daß, indem wir einen Menschen ansehen, wir besonders sein Auge in unser Auge fassen? — so ist die Antwort: Weil wir alle Ichhaft fühlen, daß die Augen, die heilige Stätte sind, wo die Seelen gegenseitig einander begegnen, berühren, empfinden und erkennen und sich entweder lebend umarmen, oder abstoßend einander stoßen. — Wir folgen dabei einem wunderbaren, uns gewöhnlich unermüßten Zuge des Geistes. Es ist keineswegs der Blick und die Beweglichkeit des Auges, wodurch wir angezogen werden; es ist die Seele selbst, die sich in dem Auge des Andern spiegelt, deren Bild darin wiederstrahlt.

Selbst dann, wenn wir mit einem Blinden reden, können wir nicht umhin, seine Augen zu suchen; und ob wir sie gleich zerhackt und erlösen sehen, so fühlen wir uns doch durch jenen wunderbaren Zug wie gezwungen, mit unsern Blicken da zu verweilen, wo uns sonst die Seele entgegenträumt. — Der herrliche Altar ist zwar zertrümmert; aber es ist uns, als könnten wir nicht aufhören, auf seinen traurigen Trümmern die heilige Flamme zu suchen, die uns sonst von da entgegenträumt. (Fortsetzung folgt.)

Ohne Gang und Klang sind die türkischen Truppen am 11. d. in Adrianopel eingerückt, das seit nahezu fünfzig Jahren keine türkische Soldaten-Infanterie gesehen hat. Die Woiwoden müßten regreßlich über den Erfolg über dieses Ereigniß zurückdenken, da die Woiwoden die Stadt noch zu ihrem Besitz hatten. In denselben Mäße, in dem die Russen sich zurückzogen, entzogen sich die englische Flotte aus der Umhüllung von Konstantinopel. So verläßt denn die Abreise des Berliner Vertrages äußerlich ziemlich glatt. Nur die Verhältnisse Ost-Rumeliens geben Anlaß zu Bedauern. Die Discussion über die Durchführung desjenigen Theiles des Berliner Vertrages, welcher sich auf die Organisirung dieser Provinz bezieht, ist noch nicht geschlossen.

Die „Agence Russe“ weist schadenfroh darauf hin, daß, wiewohl Russland ein Conferenz-Projekt nicht argregt, die Dringlichkeit eines Einvernehmens über viele noch offene Fragen in der Publizität aller Länder anerkannt werde. Es ist nicht schwer zu errathen, wo das hinaus will. Russland hat wieder einmal irgend Etwas auf dem Herzen und möchte, daß ihm Europa die Lust abnehme. Es möchte vielleicht den Occupations-Termin verlängert haben oder eine Festsetzung für die provisorische Verwaltung zu erlangen, und hat doch nicht die Courage, dergleichen selbst zu verlangen. Darum wird die „Dringlichkeit eines Einvernehmens über die offenen Fragen“ jetzt so nachdrücklich pointirt.

Gesekzentwurf

über den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache in den Volksschulen.

Da es notwendig ist, daß die Aneignung der ungarischen Sprache als Staatsprache jedem Staatsbürger ermöglicht werde, so werden zu diesem Zwecke folgende Verfügungen festgesetzt:

§ 1. In nicht ungarischen confessionellen Präparanden, in welchen die ungarische Sprache im Sinne der §§ 13 und 83 des G. A. XXXVIII: 1868 ohnehin obligatorischer Lehrgegenstand ist, ist dieselbe künftig in solcher Stundenzahl aufzunehmen, daß während des ganzen Jahres einem jeden Lehramts-Candidaten die Aneignung derselben in Wort und Schrift ermöglicht werde.

§ 2. Nach Verlauf von drei Jahren (d. h. eines Präparanden-Jahres) nach Zulebentreten dieses Gesetzes kann Niemand ein Lehramts-Diplom erhalten und Niemand als Lehrer oder Hilfslehrer verwendet werden, der der ungarischen Sprache nicht so weit mächtig ist, daß er dieselbe in der Volksschule zu unterrichten im Stande ist.

§ 3. Die schon im Amte befindlichen oder während der im vorigen Paragraphen erwähnten 3 Jahre in's Amt tretenden Lehrer sind verpflichtet, binnen 6 Jahren vom Zulebentreten dieses Gesetzes die ungarische Sprache sich so weit anzueignen, daß sie ihre Pflichten, in derselben zu unterrichten, durch eine Prüfung dazutun im Stande seien.

Solche Lehrer, die beim Zulebentreten dieses Gesetzes ihr fünfzigstes Lebensjahr schon überschritten haben, können auf ihr Ansuchen vom Cultus- und Unterrichtsminister dieser Verpflichtung entbunden werden.

§ 4. In solchen Elementar- oder höheren Volksschulen, wo die ungarische Sprache bisher nicht obligatorischer Lehrgegenstand war, aber ein solcher Lehrer in Verwendung steht, der die Sprache zu unterrichten im Stande ist, ist die ungarische Sprache in dem dem Zulebentreten des gegenwärtigen Gesetzes folgenden Schuljahre zum Lehrgegenstand zu erheben.

§ 5. Ueberhaupt wird die ungarische Sprache im ganzen Lande nach Verlauf von 6 Jahren vom Zulebentreten dieses Gesetzes in allen Elementar- und höheren Volksschulen obligatorischer Lehrgegenstand sein, mit Ausnahme der in §. 3 erwähnten Einzelfälle.

§ 6. Auch vor Eintritt der im vorigen Paragraphen erwähnten Frist, wenn in einer Schule ein solcher Lehrer in Verwendung steht, der die ungarische Sprache zu unterrichten im Stande ist, ist dieselbe sofort zum obligatorischen Lehrgegenstand zu erheben.

§ 7. In welchen Comitaten oder Theilen derselben die Verpflichtung des Unterrichts der ungarischen Sprache auch vor Ablauf des festgesetzten Termins stufenweise eingeführt zu werden hat; wird auf Vorschlag der betreffenden Association der Cultus- und Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern festzusetzen.

§ 8. Die Durchführung der in den vorigen Paragraphen enthaltenen Bestimmungen und Uebergangs-Verfügungen kontrollirt der Cultus- und Unterrichts-Minister durch die Schul-Inspectoren und die übrigen in dem auf die Volksschul-Behörden bezüglichen Gesetze (§. 3 G. A. XXXVIII: 1876) bezeichneten Organe.

§ 9. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden der Cultus- und Unterrichts-Minister und der Minister des Innern betraut. Budapest, 11. März 1879. August Trepost m. p.

Juland.

S. P. Budapest, 12. März. In einigen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß Dismaliten nach dem Abzuge der Russen möglicher Weise von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt werden könnten, wurde von Wien aus mit einem wahren Plagregen von officiellen und officiellen Dementis überflutet.

Gräf Andráshy hat sogar die österreichisch-ungarischen Vertretungen im Auslande telegraphisch angewiesen, jede derartige Andeutung, falls eine solche in irgend welcher Form ihnen gegenüber gemacht werden sollte, auf das allerentzückendste zurückzuweisen und formell zu erklären, daß Oesterreich-Ungarn weder an solche Abenteuer denke, noch jemals auf dieselben sich einlassen würde. Die letzte Bemerkung soll im voraus der Unterstellung die Spitze abbrechen, daß Oesterreich-Ungarn auch zu einer Occupation Ost-Rumeliens sich entschließen könnte, als dieselbe in die Form eines „europäischen Mandats“ gekleidet worden wäre.

Wien man sich in Wien speciell dieser Nachricht gegenüber so befreuzigt und so energisch abgehend verhält, ist übrigens sehr leicht erklärlich. Man denke sich nur, welche Eindruck es auf die eben in Budapest tagenden und von so vielen Wohlwollenden für Occupationszwecke ohnedies schon mißgeleiteten Delegationen machen würde, wenn man den Gedanken Warrt lassen läße, daß die leitenden Kreise gar an eine Expedition nach Dismaliten denken. Außerdem müßte eine solche Nachricht sowohl in Petersburg als in Konstantinopel böses Blut machen, und Oesterreich-Ungarn hat derzeit keine Ursache, ungedrügelter Weise die Rolle des Unerwünschten Russland und der Türkei gegenüber zu spielen und die Beziehungen zu diesen Staaten noch mehr trüben zu lassen. — Im Uebrigen legt man der Sache in Wien schon deshalb größere Bedeutung bei, weil man in der Nachricht das Glied einer Kette von Verdächtigungen gegen Oesterreich-Ungarn erblickt und dieselbe mit der neulichen Ausrüstung, daß Oesterreich-Ungarn die sibirische in Macedonien schären und gegen, in Zusammenhang bringt. Der Ursprung der jetztigen „Verdächtigung“ wird in Wien — ob in der Reich oder Urecht, bleibe dahingestellt, — auf französische Kreise zurückgeführt.

Zwischen Oesterreich und Ungarn haben endlich die Verhandlungen über die Grundlage zu dem Handelsvertrage mit Serbien begonnen. Wir glauben nicht, daß man mit dem letzteren bald ins Reine kommen wird, auch wenn die beiden Machthaber unter sich einig sein werden.

Die jüngst gemachte Entdeckung ist nicht ohne Interesse, daß österreichische Bonconducteure und Postbeamten sich zu Spionage-Acten für socialistische Schriften aus dem Auslande hergeben. Man ist bereits dagegen energisch eingeschritten.

Wien, 12. März. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht das neueste Rundschreiben der rumänischen Regierung vom 3. März,

worin die Behauptungen russischer officieller Stimmen, daß Rumänien seine Unabhängigkeit den russischen Waffen verbanke, daß die Erwerbung der Dobrudscha eine bloße Folge der Großmuth Russlands war, und daß die rumänischen Behörden die Bulgaren in der Dobrudscha einzüßeln und offen wegen ihrer Abstammung mißhandeln, auf's eingehendste widerlegt werden.

Russland.

Berlin, 12. März. Geheimrath Busch vom Auswärtigen Amte wurde zum Generalconsul des Deutschen Reiches in Budapest ernannt. — Der Kaiser empfing heute den Grafen Schwaloff, welcher gestern hier eingetroffen ist. Graf Schwaloff reist voraussichtlich morgen Früh ab. — Nachmittags 4 Uhr wird der Kaiser mit dem Fürsten Bismarck conferiren.

Petersburg, 11. März. In Ergänzung der neuesten Kundgebung der „Agence Russe“ über ein Conferenz-Projekt verlautet: Das Petersburger Cabinet beschränkte sich in seiner jüngsten Circular-Depeche einzig darauf, die noch unerledigten Angelegenheiten zu signalisiren, welche zu neuen localen Conflagrationen führen könnten. Es ist darin ebenfowenig von Bulgarien wie von einer Conferenz die Rede, überhaupt ist keinerlei Lösungs-Modus, noch irgend eine Verständigungsform vorgeschlagen. Es sei kaum zweifelhaft, daß das Petersburger Cabinet mit der letzten Circular-Depeche directe Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet und nicht eine Conferenz in's Auge faßte.

Petersburg, 12. März. Ein Telegramm des Professors Dr. Gichwald aus Wlajanka vom 8. d. meldet: Im Laufe des Monats December starben in Wlajanka 16 Personen. Die Ursache wurde aus Wlajanka in zwei Häuser des genannten Ortes eingeschleppt, deren Einwohner — in einem wohnten acht, im zweiten vier Personen — sämtlich starben. Von diesen Personen wurden die mit Fortschaffen der Leichen Beschäftigten, in einem dritten Hause vier Arbeiter angesteckt. In zwei Fällen dauerte die Krankheit 6 Tage. Seit December ist in Wlajanka keine weitere Erkrankung vorgekommen. Die Absperrung Wlajankas wurde bereits am 20. Februar aufgehoben.

Die internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Taschkend vom 11. d. M.: Mahomed Jalub Khan bestieg den Thron Afghanistans. Die afghanische Sandschast erhielt aus Kabul vom 17. Februar die Nachricht, daß zwei englische Bataillone abseits von Kurum durch den Gelscha-Stamm geslagen wurden, die ganze Bagage verloren und flüchteten. Die Einwohner der Festung Begma, 24 Werst von Gelsalabad, überfielen die Garnison derselben. Alles wurde von ihnen zerstört und beraubt. Der Commandant wurde gefesselt und nach Kabul zu Jalub Khan gefandt. Die Flucht unter den Engländern ist laut Aussage der Afghanen groß, deren Lage sehr schwierig. Die afghanischen Truppen hielten am 28. Februar in Masari-Sheri ein Todengebet für den Emir ab und begrüßten den neuen Emir. — Die afghanische Gesandtschaft ist in Begleitung der russischen Beamten Malewinski und Jachhoff, welche selbe bis Amudaria begleiten, heute von Taschkend abgereist. — Der Kaiser empfing gestern Lord Dufferin in Audienz.

Tirnowa, 12. März. Die Nationalversammlung tagte heute, nachdem sie 12 Deputirte gewählt und mit der Redaction der Antwort t auf die Ansprache Donbuloff's bei Eröffnung der Versammlung und der Ausarbeitung eines Memorandums betreffs der Vertretung Bulgariens betraut hatte, bis zum nächsten Montag. Während der Vertagung wird die Discussion über Rumelien und Macedonien fortgesetzt. — Ueber eine gemeldete Emende der Woiwoden in Jugoslavia fehlen Details. Trotzdem die Behörden dieselbe nicht für ernst halten, werden doch Vorkehrungsregeln ergriffen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. März.

— Heute, 15. März, hält Dr. Neugeboren zu Gunsten des Hermannstädter Juristen-Unterstützungs-Vereines im Musikvereins-Saale einen Vortrag: „Ueber Bosen und Klima in ihrer Wechselbeziehung zur Bevölkerung von Oesterreich-Ungarn.“

— Morgen 1/2 11 Uhr Vormittags findet die constituirte Versammlung des Stadterverschönerungsvereines im Comunitätsaale statt.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 16. d. predigen: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Stadtprediger Pöhl, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Dr. Roth; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Pöhl.

— (Kalender für die nächste Woche.) Sonntag, 16. d.: Katholiken und Protestanten: Mariette; Griechen (4. d.): 3. Fasten. — Montag, 17. d.: Katholiken: Gerhard; Protestanten: Gertrude; Griechen (5. d.): Gerasimus; (Geburtstag Karl August's 1811). — Dienstag, 18. d.: Katholiken und Protestanten: Eduard; Griechen (6. d.): 22 März; (Straßenkampf in Berlin 1848, Friedrich Hebbel's Geburtstag 1813). — Mittwoch, 19. d.: Katholiken und Protestanten: Joseph; Griechen (7. d.): Mittfasten. — Donnerstag, 20. d.: Katholiken: Joseph; Protestanten: Raphael; Griechen (8. d.): Theophilus; (Dob's Geburtstag 43 v. Chr., Genug Napoleons I. in Paris 1815). — Freitag, 21. d.: Katholiken und Protestanten: Benedict; Griechen (9. d.): Prudentius; (Geburtstag Jean Paul's 1763). — Samstag, 22. d.: Katholiken und Protestanten: Pauline; Griechen (10. d.): Codrat W.; (Geburtstag Kaiser Wilhelm's von Deutschland 1797, Todestag Goethe's 1832).

— (Musikvereins-Concert.) Das gestern in den ehrenwürdigen Räumen des Saales „zum römischen Kaiser“ stattgefundene erste desjähige Concert des Musikvereines löstete uns mit vollem Recht als eine gelungene Aufführung bezeichnen. Das wie immer exquisiteste Programm brachte diesmal zwar weniger Novitäten; indessen waren es diesmal vielleicht gerade die Programmnummern, welche, noch von früher her in besser Erinnerung geblieben, den so guten Erfolg veranlaßt haben dürften, denn Viele haben sich gerade darauf recht gefreut, Stücke wieder zu hören, welche ihnen früher so gut gefallen hatten. „Sein Sonnenuntergang“ von R. W. Gade, der herrliche Walzer „Liedeslieder“ von J. Brahms, „Nachklang“ von R. Schumann, so herrlich und vorzüglich wie gestern ausgeführt, mußten ja gefallen. Ja dem wunderlieblichen „An Trauensee“ von Tjebert zeichneten sich der Damenchor und noch mehr der Briton-Solodänger aus. Das Clarinet-Concert von E. W. v. Weber und die „Serenade“ von J. Brahms gingen fast ganz musterartig zusammen, nur hätten wir den Herrn Blechbläser etwas mehr Antheil in der Intonation gewünscht.

Das Auditorium war sehr zahlreich und spendete auch Beifall. Eine auffallende Erscheinung seit einigen Jahren ist, daß Mitglieder, welche im Besitze der Proben fleißig gewesen, an den Concerten sich nicht activ betheiligen. Sollte vielleicht der modern gewordene Luxus in den dortigen Toiletten und die Abneigung, dergleichen zu thun, die Veranlassung sein, bei den Concerten nicht mitzuwirken?

— (Winters-Rathote.) Schneepfen und Weidenkätzchen haben sich diesmal als unverzüglich Frühlings-Vorboten erwiesen, denn wir haben seit zwei Tagen echt winterliche Kälte. Heute Früh war das Durchfrieren bis 7 unter 0 gesunken gewesen; bei dem tüchtigen Frost ist es wohl selbstverständlich, daß das „Gelände“ in den Abflüssen aus den öffentlichen Brunnen in der ganzen Stadt fest gefroren ist.

(Todesfall.) Frau Theresia Kovats geborene Kor-

(Feuerwehrrüstung.) Die Direction der „Assicurazioni

(Ueber die Katastrophe in Szegedin) sind seit

An den Minister-Präsidenten:

Szegedin, 12. März, 5 Uhr Nachmittags. Meldung des Re-

„Herrn Adenos hatte die Befestigung der Dämme solche Fort-

So bald das große Unglück signalisirt war, ließ ich vom

Unterwegs bestanden wir circa 80 Jüdionen, die sich augenblicklich

Wir sind ohne Ausnahme außerordentlich erschöpft. Ich habe mich

Szegedin, 12. März, 9 Uhr 45 Minuten Abends. Die

Die Unterstadt, die Rokus-Borstadt sind gänzlich unter Wasser,

Szegedin, 13. März, 10 Uhr Vormittags. Das Gland nimmt

Szegedin, 13. März, 10 Uhr Vormittags. Das Gland nimmt

Szegedin, 13. März, 10 Uhr Vormittags. Das Gland nimmt

Szegedin, 13. März, 10 Uhr Vormittags. Das Gland nimmt

Heute Morgens sind aus Budapest 150 Einjährig-Freiwillige an-

Saracensbrot folgt auf Schreckensbrot; eine derselben

Im ungarischen Abgeordnetenhause ersuchte Kovats die Re-

Ministerpräsident Tisza theilt sodann Folgendes mit: Gestern in

Neuere Nachrichten über das Maß der Katastrophe hat der Minister

Ministerpräsident Tisza glaubt, die ersten Bedürfnisse können mit

Madarasz wünscht die Permanenz der Sitzung um, falls Nach-

Die Theilnahme der Hauptstadt an dem Unglück Szegedins ist

(Ein angezündetes Mädchen.) In Tolna auf gefas-

(Landes-Ausstellung in Stuhlweißenburg.)

(Spiele nicht mit Schießgewehren.) Aus dem No-

(Ein Waisenkind unterm Hammer.) Bei öffent-

(Das Waiprecht der Frauen.) Es scheint, daß Mc.

(Das Waiprecht der Frauen.) Es scheint, daß Mc.

Interessen des Landes, daß Frauen, die zur Abgabe ihrer Stimmen bei

(Literarisches.) Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 24.

Telegramme.

Budapest, 14. März. (G.-B.) Die ungarische Delegation

Im Laufe der Debatte erklärte Graf Andrássy, auf eine

Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation trat dem

Berlin, 14. März. (G.-B.) Angezichts der Bereitwilligkeit

An die Bewohner des Hermannstädter Comitats in

Ein namenloses, durch menschliche Kraft unabwehrbares Unglück

„Wer gleich gibt, gibt doppelt!“

Für die durch Ueberschwemmung in Szegedin und Umgebung

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes 'Frau Julie Steinhäuser 5 fl. - kr.', 'Herrn Dr. v. Borosnyai 30 - -', 'Summe 88 fl. - kr.'

Essentlicher Dank.

Der gefertigte Auschuß sagt hiermit Herrn Johann Nikolaus

Marktbericht.

Hermannstadt, 14. März. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.-

Freundenliste.

Hotel Neurhr. A. Krator, Kaufmann, von Prag; G. Gausenblat, J.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Morgen Sonntag den 16. März 1879;

Im Seebade.

Die Hochzeit bei Paternersheim.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various news snippets and names.

Vorzüglicher Zischwein, die Liter nur zu 30 Fr., ist zu haben im Wein- schank, großer Ring No. 18. 1-3 [146] Joh. Georg Theil jun.

Ein Haus sammt Garten in der Josefstadt ist zu vermieten. — Nähere Auskunft in der Specereihandlung des L. Kurovsky, Dragonerwache No. 2. [140] 2-3

Hermannstädter Export-Bier, Englisch Ale. hochgradig, in Flaschen mit 1/2 Liter zu 13 Fr., dann Doppel-Märzenbier, vorzüglich guter Qualität, die Flasche mit 1/10 Liter zu 14 Fr. ö. W. verkauft en gros und en détail die G. Runder & N. Habermann'sche Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt, Schwimmschulgasse Nr. 4, als auch im Frühbeck'schen Hause bei dem Badermeister. Gastwirthe, Geistes- und Abnehmer von größeren Partien erhalten eine Preisermäßigung. Für auswärtige Bestellungen wird die Verpackung billiger berechnet. [155] 1-3

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Bliquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist. Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutengestosen und Hämorrhoidaliden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer verschlossenen Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechende Rabatt. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [65] 8-52 Depôts: Hermannstadt: C. Müller, Apotheker, F. A. Reissenberger; Déva: Ad Weiss; Gy.-Szt.-Miklos: Bogdán Erános, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad Valentiny, Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, Johann Biro, Apotheker; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Erémias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Ulye: Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Samuel Nagelschmidt's Erben, Apotheker; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.

WASSERDICHTER ZELSTOPFER REGENMANTEL DECKTÜCHER. Wienerberg-Landquitt-Fabrikniederlage. M. J. SINGER & SOHNE WIEN. Solide Firmen als Vertreter erwünscht. [881] 225

Anzeige. Da der Versuch, für Damen einen Cours zur Erlernung der einfachen und doppelten Buchhaltung, des kaufmännischen Rechnens und Correspondenz, so freundliche Aufnahme gefunden, die erste Stunde bereits besetzt ist und noch weitere Anträge an mich ergangen sind, erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß, wenn die genügende Anzahl Schülerinnen sich findet, ich mit 1. April a. e. einen zweiten Cours eröffnen werde. Näheres bei J. S. Winkler, Galanteriewaaren-Handlung, Heltauergasse Nr. 12, und im Hause daselbst, I. Stock, Thür links. 1-2 [153] Josefine Sterzing.

J. S. WINKLER, Heltauergasse 12, erlaubt sich hiemit dem geehrten Publicum sein Lager von chirurgischen und medicinischen Apparaten und Instrumenten zu billigsten Preisen zu empfehlen. Vorrätig sind: Catheter, Bougies, Saugflaschen mit und ohne Schlauch, Saugtutten, Pessarien (Mutterkränzen), Hebelpessarien, Eisbeutel, kleine Glasspritzen, Spritzpumpen von Gummi (Selbstschlitz), Clystirspritzen, bimsförmige, von Gummi, Clysopompen in Blechfaßen, französische Irrigatore, Mutterrohre, Tropfenzähler, Zerstäuber, Bett-einlagenstoff, Guttapercha-Leder etc. etc. [154] 1-3

Benedictiner, C. Pinnerel in Gollighen (Herrn. Spinnerei, Neudorf). Die Benedictiner... [155] 1-3

Gummi- und Fischblase-Cottons verwendet gegen Nachschneide des Dargestellten von fl. 2 bis fl. 6 J. N. Schneider, Gummi- und Fischblase-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Eitengasse Nr. 19. [688] 108

Das in 2. Aufl. erschienene Buch: „Die Gicht“ enthält... [907] 2-8

Brust- und Lungenkrankheiten... Wilhelm's Schneebérgs Kräuter-Allop... Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen... [6] 8-20

Pariser Damen Mieder (Corsets) M. Weis aus Paris... [22] 11

Vom nahen Tode gerettet... Dr. Georg Mathias Sporer... [51] 6-8

Saison 1879. Frische Füllung natürlicher in- und ausländischer Mineralwässer, Verzeichnisse und Prospekte gratis; dann: Keimfähige Blumen-, Gemüse- und Oeconomie-Sämereien, Verzeichnisse gratis, und schließlich: den echten, preisgekrönten Perlmöser Portland-Cement, en gros und en détail, empfiehlt F. A. Reissenberger.

Gummi-Fischblasen, Vorsichts-Präparate, echt französisch, en gros und en détail per Duzend von fl. 5; Gummi-Damenbusen... Alex. Mosé, Wien, Stadt, Köllnerhofgasse Nr. 4. [9] 116

Ueber die Anwendung Wilhelm's flüssigen Pflanzen-Sedativ „Bassorin“ von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. [3] 6-18

Ueber die Anwendung des Wilhelm's römischen, alt bewährten, echten Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-, Universal-Heil- und Fluss-Pflaster. [3] 6-18

Hermannstadt: Friedrich Thallmayer, J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger... [51] 6-8